

ALI BROUWERS UND DIE BLAUE DONAU

RCGD

Informationen

10.09.1986

Nr. 168

Gut beraten in den Urlaub

Fragen Sie nach
unserem
Urlaubsreisen-
berater, der Ihr
Urlaubsziel
besonders gut
kennt!

Unsere Mitarbeiterin
Frau Susanne Kraiger reiste mit
MS ARKONA

durch die Ostsee und kann Ihnen
dieses Schiff sehr empfehlen. Zu
näheren Auskünften steht sie Ihnen
gern zur Verfügung.

Die Vorschau MS ARKONA
Sommer '87 liegen bereits vor.

Bei Buchung bis 05.12.86 wird
ein Vorbuchungsrabatt von DM 250,--
gewährt.



Reisebüro
KAHN



Tel: 62 69 66
Rethelstrasse 136
4000 Düsseldorf



oder

AM ANFANG STAND DAS RUDERN

HEIDELBERG DEN 26. JUNI 1986:

Es ist 19.00 Uhr an einem schönen sommerlichen Tag. Eben noch war ich auf dem Neckar rudern, in einem Rennvierer ohne Stm. des Heidelberger RK. Jetzt sitze ich auf der Terrasse blicke zum Schloß herüber und nippe an einem kühlen Glas Bier.

Ein Telefon klingelt.

Ein etwas älterer Mann sucht nach einem Herrn Esser. "Ich kann es nicht sein" denke ich, wer sollte schon wissen, daß ich zu diesem Zeitpunkt hier sitze.

Der ältere Mann sucht immer noch.

Plötzlich nennt er auch einen Vornamen. Ich springe auf und laufe zum Telefon.

KÖLN/BONNER FLUGHAFEN MIL. TEIL DEN 28. JUNI 1986:

Es ist 09.00 Uhr morgens. Gerade trifft Hans-Jürgen Wischniewski ein. Die umstehenden politischen Journalisten begrüßen ihn per Handschlag. Nun erkenne ich auch Helmut Schön, den ehemaligen Bundestrainer und auch Norbert Blüm, den Bundesarbeitsminister. Auch ich werde begrüßt.

. vor 38 Stunden saß ich noch ruhig in Heidelberg und dachte an nichts Böses. In der Zwischenzeit bin ich nachts zurück nach Düsseldorf gefahren (Uli Tödtmann hatte mir sein Auto geliehen), am gleichen Morgen in Bonn beim Bundesminister der Verteidigung gewesen und habe die gesamte Familie in große Aufregung versetzt.

Und warum dies Alle

Der Bundeskanzler zum Fußballendspiel ihm.

Und warum gerade ic

1. weil ich z.Zt. B (W15)
2. weil ich mich be macht habe (Leber

MEXIKO-STADT D

Es ist 21.00 Uhr (05 rade lasse ich mir y Dr. Dittmann einen denen mexikanischen sammeln. Er e Zusammensetzung Kuchen- und Torte Lehnhard, die Dolm lers und Herr Baum l

MEXIKO-STADT DE

Der Bundeskanzler seine 40köpfige Dele Politikern, Journal Sportlern und 6 jung Gästen gehöre auch ic

FLUGZEUG DEN 30

Es ist ruhig im Fl wird eifrig geschlafen den waren sehr erle das verlorene Fußba HOTEL SHERATON mit ihm die politische Beckenbauer, aktive u ler und nicht zuletzt sympathische DSB-Pr hereinkommt und sic finden erkundigt.

Einmal Mexiko und den!

Einmal Bonn life !

Einmal hinter die Kuli

Und das Alles wegen e in diesem Verein abge

Wer kennt "Germania"

Seit dem 29. Juni mel hätten !!!!!

ERFOLGREICH WIE NOCH NIE !

Im Fahrten- und Wanderrudern war der RCGD schon immer einer der eifrigsten Vereine des DRV. Namen wie Heinz Weske, Rudolf Pentzlin, Herman Höck und viele andere mehr waren und sind Garanten für viele Kilometer, schöne Wanderfahrten und bleibende Erinnerungen. Seit der DRV Statistik über das Fahrten- und Wanderrudern führt, seit 1957 war der RCGD fast immer unter den besten sechs seiner Klasse. Seit 1977 wird der DRV-Wanderruderwettbewerb zur Erinnerung an Georg Winsauer ausgetragen und der RCGD wird dabei in der Gruppe C über 200 Mitglieder geführt. Als 1980 Detlef Schlüter anfang, unsere Wanderruderer wieder mit Volldampf nach Vorne zu bringen, da hatte der RCGD eine Talsohle durchschritten, eine Talsohle, die für andere Vereine eine kaum zu erreichende Höhe hatte. Waren 1967 44.239 Wanderruder-km Germania-Rekord, so sank die Km-Zahl 1971 auf 22.850. Ähnlich verlief es mit den Gesamtkilometern: Lag 1959 der Vereinsrekord bei 111.346 km, so waren es 1978 "nur noch" 82.267 km. 1980 nun ging's bergauf! Die Gesamtkilometer entwickelt sich von 110.832 (1980) über 121.407 (1981) - 161.720 (1982) - 129.169 (1983) - 145.383 (1984) auf die Traumphöhe von 170.185 km 1985; Bei den Wanderruder-km ging es von 47.132 (1980) über 48.192 (1981) - 55.429 (1982) - 53.565 (1983) - 57.681 (1984) bis zur schwindelnden Höhe von 81.054 km 1985. Auch bei den Fahrtenabzeichen war die Entwicklung ähnlich. Hier liegt die RCGD-Rekordmarke seit 1985 auf 62 ! (einschließlich der Kinder-Fahrtenabzeichen). Diese enorme Explosion der Hoch- und Höchstleistungen ist der Erfolg eines Wanderfahrtenprogramms, daß seines gleichen sucht! Wochenende für Wochenende, Sommer wie Winter zielt die Germania Flagge die In- und ausländischen Gewässer! Jung und Alt ist unterwegs, um bekannte und unbekannte Gewässer unsicher zu machen. Ob alleine oder mit 20 oder 30 Germanen - der RCGD-Wassertourismus bietet für jeden Geschmack etwas. Diese tollen Leistungen sind jedoch nur möglich durch eine Vielzahl von Fahrtenleitern, Oblenten und vor allem Bullyfahrern. Was wären wir Ruderer ohne unsere Be-

gleiter an Land! Wer selbst schon einmal den "Negerdienst" geleistet hat, der weiß, welches Opfer der Fahrer bringt, wenn er zugunsten seiner Kameraden einmal auf das Rudern verzichtet. Ihnen und den vielen unermüdlichen Helfern, die den Bootspark, den Bully und die Anhänger auf Vordermann halten, haben wir in erster Linie unsere Erfolge zu verdanken.

Seit 1980 mischen wir auch im DRV-Wanderruderpreis wieder ganz vorne mit. 1980 gelang uns der 6. Rang bei den Wanderruder-km, der 14. Rang bei den Fahrtenabzeichen (26 Stück) und der 5. Platz im Gesamtpreis (9.798,60 Punkte), 1981 lauteten die Zahlen: 6. bei den Wanderruder-km, 6. bei den Fahrtenabzeichen (36), 3. im Gesamtpreis (12.986,81 Punkte), 1982 waren wir mit einem 5. Rang bei den Wanderruder-km, einem 1. Platz bei den Fahrtenabzeichen (47) und einem 2. Rang im Gesamtklassament (20.295,77 Punkte) dabei, 1983, gab es folgende Resultate: Wanderruder-km 4., Fahrtenabzeichen 2. (45), Gesamt 1. (18.395,34 Punkte), 1984 landeten wir bei den Wanderruder-km auf dem 4. Rang, bei den Fahrtenabzeichen auf Rang zwei (46) und im Gesamtergebnis auf Rang 2 (19.093,75 Punkte).

Im Vergangenen Jahr setzten wir nun mit unseren Zahlen neue Glanzpunkte im DRV-Wettbewerb. Nicht nur, daß wir in allen Vereinszahlen und in den meisten Einzelhöchstleistungen neue RCGD-Rekorde verbuchten, neun, wir dokumentierten unser Super-Jahr auch in den DRV-Statistiken: Bei den Wanderruder-km siegten wir klar und überlegen vor der Bonner RG mit 63.975 km und dem RTHC Bayer Leverkusen mit 63.170 km und auch kein Verein einer anderen Gruppe konnte das Ergebnis der Bonner überbieten, geschweige denn an unsere km herankommen. Bei den Fahrtenabzeichen verwiesen wir den RTHC Bayer Leverkusen mit 47 Stück auf Rang zwei und die Bonner RG mit 37 Stück auf Rang drei (die Fahrtenabzeichen werden nicht in der Gruppenwertung ausgewiesen. Die Tabelle gilt für alle Rudervereine!). Unsere 60 Fahrtenabzeichen wurden erst einmal, 1980 mit 66 Stück vom Neusser RV überboten. Im Gesamtpreis deklassierten wir die Konkurrenz dann noch stärker als in den Einzelwettbe-

werben. Mit 35.620,70 Punkten verwiesen wir unseren schärfsten Konkurrenten, die Rvg. Hellas Titania Berlin, die den Preis 1977-1982 und 1984 gewonnen hatte, in die Schranken. Mit 14.579,17 Punkten konnten die Berliner nur rund 40% unserer Punktzahl erringen. Auf Rang drei weist die RU Arkona Berlin gerade noch 12.789,62 Punkte aus. Nur einmal, 1981, konnte Hellas Titania mit 36.506,44 Punkten ein höheres Ergebnis erzielen.

Bis 1985 gelang es jedoch noch keinem Verein, sowohl bei den Wanderruder-km, bei den Fahrtenabzeichen und im Gesamtklassement auf Rang eins zu kommen. Dies haben wir zum ersten Mal geschafft. Wir alle können stolz auf diese Leistungen sein.

Am 21. September werden wir beim Wanderrudertreffen in Marktheidenfeld den Wanderruderpreis zum zweiten Mal erhalten. Wir werden diesem Preis einen Ehrenplatz in unserem Clubhaus geben. Einen Platz, an dem der Preis sein ständiges zu Hause finden könnte. Dafür jedoch müssen wir noch dreimal den Preis gewinnen. Die Zahlen für 1986 sehen zwar schon recht gut aus, jedoch fehlt es sehr an Fahrtenabzeichen. Einzelne Ruderer wie Wolfgang Piltz oder Herbert von Holtum tragen zwar sicherlich zum Erfolg viel bei, aber ohne viele Fahrtenabzeichen können wir nicht siegen!

1985 haben wir neue Vereinsrekorde aufgestellt und dabei die Latte recht hoch angelegt. In diesem Jahr wollen wir die Latte noch ein Stück höher legen. Als Ziel haben wir für 1986 gesetzt: 180.000 Gesamt-km, 82.000 Wanderruder-km, 70 Fahrtenabzeichen!

Hilfst Du uns dabei?

Jürgen Hillen



LESSING - WAND VON EINEM, DER FÜRCHTEN ZU LER

Einmal im Jahr wer Schülerriederriege de ums in die Freiheit vom monotonen Ru zwischen Pritsche und

Über diese jährliche ten geht das Gerüch impliziert sei und sic gleiter den Ansatz g ben hätten; diesmal schafte Vergnügen haben sind bei mir ja wirkliche

Am letzten Samstag pünktlich um sechs U ungewöhnliche Zeit, s tung Giessen. Wir, das lerrinnen und Schüler, bert Nemesch und ich.

Nach einer problem Deichselbruch, kein st streikender Motor, kei ler - also tolangweilig kurz nach neun Uhr wo wir erst einmal eine fene Ökonomie zwecks und Toiletten aus dem

Abladen, Auftrimme der Boote geht zügig vo gibt es - erst einmal ein "Das kann ja heiter w mir, "wenn die jetzt s zu trödeln". Verstärkt druck noch durch die Frage nach der Mö machen zu können, w versuche, dem Trupp ersten Etappe zu verkle kann es mir als "Fahrn sein, wann die Meute vo aber am Ende sind bei ge gewisse Termine ei Sachen Unpünktlichei stehen auch die großz eltern keinen Spaß.

Dann aber kommen d lung und ich ins Sta sind die beiden Vierer und unterwegs. Ich wil bei der ersten Bootsru zu geben, erreiche dies spät - eine Panne, die

zügigen Rudertempo der Schüler, zum anderen aber auch in der Wirkung eines größeren Stachedrahtverhaues auf einen heuer ungeübten Kletterer begründet ist.

Hier schon überflüssig, fahre ich erst einmal zum Verein zurück, mache mich über ein drittes Frühstück her, plaudere noch eine geraume Weile mit dem freundlichen und nunmehr hellwachen Ökonomie-Ehepaar und starte dann gemütlich mit dem Gespann in Wichtung Wetzlar.

Den Hänger kann ich bei der RG. Wetzlar unterstellen, trimme dort das mitgeführte Skiff auf und gedenke noch ein paar Runden zwischen Wetzlar und der Schleuse Naunheim zu drehen, es wird ja sicher noch etwas dauern bis "Lessing" kommt. Wie erstaunt bin ich aber, schon beim erstmaligen an der Schleuse den beiden Vierern zu begegnen.

Alle Achtung !!

Wir rudern gemeinsam nach Wetzlar, versorgen die Boote und fahren dann hoch zur Jugendherberge. Auch auf die "Lessing'er" verfehlt diese moderne und aufgeschlossene geführte Herberge ihre Wirkung nicht. Ein ruhiger Nachmittag, hervorragendes Abendessen und ein anschließender Bummel durch Wetzlar, der letztendlich in einem Biergarten endet, runden den ersten Rudertag ab. Wieder oben, versorgen wir uns noch mit einigen Bieren und verziehen uns in einen der Aufenthaltsräume. Dort muß ich dann eine ganz neuartige Erfahrung machen: ich bin dem Stehvermögen von Schülern offensichtlich nicht mehr gewachsen. Während die Gespräche noch munter weiterfließen, ziehe ich mich kurz nach Mitternacht todmüde in die Falle zurück. Ich sinke sofort in so tiefen Schlaf, daß ich die Ankunft der anderen im Zimmer gar nicht mehr wahrnehme, obwohl (dicatur!) Nemesch bei dem Versuch, besonders rücksichtsvoll zu sein, mit Mordsgelöse einen Stuhl umknallt.

Der nächste Tag bringt strahlenden Sonnenschein und strahlende Gesichter. Umtragen am Wehr von Wetzlar ist als erstes angesagt - was das bedeutet, weiß aber so recht beim Frühstück noch keiner von dem Trupp.

Aber auch diese Plackerei ist einmal überstanden (erstaunte Frage einer Schülerin, ob denn so etwas bei Wanderfahrten öfter vorkäme . . . ?), die Vierer ver-

schwinden hinter der nächsten Flußbiegung, es wird immer wärmer und ich habe einen ganzen Tag Zeit, mich mit dem Skiff auf der Lahn zu vergnügen.....

.....nur geht mir recht schnell das ewige Hin und Her zwischen der Schleuse in Neunheim und dem Wehr in Wetzlar mächtig auf den Keks. So ziehe ich mich bald zu kulinarischem Wohlleben in die Gaststätte der RG. Wetzlar zurück.

Danach noch einmal ein "Schleusen-Pendeln", schnell das Skiff abgetrimmt und dann wird es Zeit, "meine" Schüler vom Etappenziel in Weilburg abzuholen. So ein Negertag ist doch ziemlich kurz.

Der Abend verläuft nach bewährtem Muster, mit dem Unterschied, daß sich inzwischen auch mein Stehvermögen wieder normalisiert hat. Die bevorstehenden Tage mit den längeren Etappen bereiten allgemein zwar etwas Unbehagen, fördern allerdings keineswegs einen vorgezogenen Schlafdrang. So wird es diesmal fast ein Uhr.

Montag geht es dann auch noch recht früh los: einesteils sind auf dem Wasser ca. 40 Km zu bewältigen, zum anderen muß umgezogen werden. Unsere nächste Schlafstatt ist die "Gespensterburg" in Diez.

Nachdem die Ruderer in Weilburg durch die Doppelschleuse sind, fahre ich weiter zum Quartier.....

.....und bin dann erst einmal Gefangener des Herbergsvaters, der mir ausführlich von den letzten Problemen des Aus- und Umbaues dieses herrlichen alten Gemäuers berichtet und mir das Haus bis in den äußersten Winkel vorführt. Dabei frönt er auch noch gesprächsweise seiner Leidenschaft für Autos jeglicher, insbesondere aber der schnellen oder bombastischen Art - er war gerade am Sonntag zuvor bei einem Truck-Rennen auf dem Nürnbergring!

Daß er es sich in seiner mir schon von der letzten Oster-Jugendfahrt bekannten hilfsbereiten Art nicht nehmen läßt, sich auch noch höchstpersönlich um unsere Sonderwünsche für ein am Abend im Burghof vorgesehenes Grillen zu kümmern, sei nur der Vollständigkeithalber erwähnt.

Später sitzen wir dann in gemütlicher Runde an einem herrlichen Sommer-

abend mit ihm bei Koteletts und Bier zusammen und plaudern . . . (Thema s.o.)

Der Dienstag bringt für die Ruderer noch einmal fast 40 Km, für mich den etwas langwierigen Abschied von der vertrauten Jugendherberge in Diez. Sowohl hier wie schon in Wetzlar muß ich versprechen, im kommenden Frühjahr mit unseren Jugendlichen, sofern die Wasser der Lahn es zulassen, wiederzukommen.

In Bad Ems habe ich dann auch noch einmal ausgiebig Zeit, aufs Wasser zu gehen.

Während ich noch dabei bin, danach gemächlich das Boot zu versorgen und das Gepäck ordentlich zu stauen, taucht überraschend, schon vor der von mir frühestens angenommenen Zeit, das kleine Vierergeschwader auf. Ich bin total platt.

Alle sind von der langen Etappe und von der Hitze gezeichnet. Trotzdem - zielstrebig und überlegt geht es ans Abtrimmen und Verladen von Booten und Material. Ab und zu schaue ich mich verstohlen um, ob nicht vielleicht doch wenigstens einer nach bewährter Germanenart, blicklos in die Ferne starrend unfähig irgendwo herumstehe. . . , aber nein! !!

Heimfahrt mit einem ausnahmslos penenden Lessingsgymnasium. In der Nähe von Köln merkt dann doch einer auf der Beifahrerbank, daß es vielleicht sinnvoll wäre, auch den Fahrer ein wenig zu unterhalten und mit dem geistreichen Ratespiel: "blinkt er nun oder blinkt er nicht?" (der überholte bzw. überholende LKW) kommen wir auch ohne Probleme wieder nach Düsseldorf.

Bei der Bootspflege und Versorgung des Materials der gleiche zielstrebige Einsatz aller und damit eine beängstigende Schnelligkeit - dann ist alles vorbei und wir sitzen im kleinen Kreise noch auf ein Bier auf der Terrasse und lassen die letzten Tage Revue passieren.

Für mich war diese Fahrt naturgemäß keine Wanderfahrt im herkömmlichen Sinne, die paar Km im Skiff hätte ich auch daheim absolvieren können. Dennoch haben mich die vier Tage auf der Lahn beeindruckt. Es war sicherlich nicht der andere Blickwinkel: vom Land auf's Wasser, statt wie üblich, vom Wasser

auf's Land; ich war begeistert von der Stimmung innerhalb der Gruppe, der Harmonie, der Aufgeschlossenheit allem Neuen gegenüber - und neu war ja fast alles auf dieser Fahrt für sie. Selbst für die, die schon einmal mit auf der Mosel waren, erschloß die Lahn mit Bootsgassen, den vielen Wehren und Schleussen und dem völlig anderen Landschaftscharakter neue Dimensionen. Das Stauen darüber konnte ich mehr als einmal deutlich spüren. Dazu hatten wir unglaubliches Glück mit dem Wetter, das es fast zu gut mit uns meinte.

Wir nehmen ähnliche Tage, wo immer wir sie auch "absolvieren", so selbstverständlich hin, daß wir uns garnicht mehr vorstellen können, wie ein solches Erlebnis auf den Wanderfahrentenneuling wirkt.

Dieses Miterleben und das Wissen, anderen ein solches Erlebnis ermöglichen zu haben, gibt auch mir die Befriedigung einer erfüllten Wanderfahrt - auch ohne selbst mitgerudert zu haben.

. UND DABEI AUS DEM STAUNEN NICHT HERAUSKAM!

Herbert von Holtum

DIE BARKE UND DIE BLAUE DONAU

Zugegeben - wir haben für dieses Unternehmen 10 Jahre lang geprobt und doch waren wir z.T. skeptisch, ob 11 Individualisten nach 14 Tagen in 1 Barke noch Freunde sein würden. Sie sind es!

Zugegeben - es gab auch mal ein "Wölkchen" am Stimmungshimmel, aber: es war die schönste aller Barkenfahrten! Und die anstrengendste: 5005 km als Beitrag zum DRV-Wander-ruderpreis '86! Ingolstadt - Wien - Hainburg.

Die umseitigen Fotos können nur einen schwachen Eindruck vermitteln, wie traumhaft schön dieser Fluss ist und wie wenig bevölkert und befahren. Ob Polizei, Hoteliers, Schleusenwärter oder Paddler, ob Soldat, Segler oder Gastwirte überall fanden wir freundlichste Hilfe und Bewunderung für dieses Boot - und unser Unternehmen, das gleichzeitig als Studienfahrt geplant war. 11 Referate und Führungen historischer oder kultureller "Perlen" des Donaustrandes waren vorbereitet. Rudern macht durstig - auch wissensdurstig.

Heidi Beeckmann



BEI DER BAHNSTATION IN DER NÄHE DER BAHN UND DER SEE







EIN KAPITEL FÜR SICH

Vorwort: Diese Mainwanderfahrt war wieder einmal eine dieser "Prototyp-wanderfahrten", die zustande kommen, wenn ein neuer Fahrtenleiter (in diesem Falle Günter Fügmann) seine erste Wanderfahrt leitet. Vieles ist nicht so stark ge- bzw. ver-plant. Es bleibt noch genug Platz für Spontanaktionen, was mit dazu beitrug, daß diese Wanderfahrt ein Erfolg war.

Normalerweise schreibt man in solchen Fahrtenberichten hauptsächlich über besondere Ereignisse, da sich der Fahrtenverlauf sowieso immer sehr stark gleicht. Wollte ich jedoch bei dieser Fahrt sämtliche besonderen Ereignisse erwähnen, so müßte ich ein ganzes Buch schreiben und das wäre doch etwas lang. Ich werde deshalb wahllos einige Seiten dieses (imaginären) Buches aufschlagen und einige Kapitel herauschreiben:

1. Ausgesperrt

Als wir in Kitzingen übernachteten kam am Abend eine ältere Dame zu uns und bat uns um Hilfe. Sie hatte ihre Wohnungstüre zufallen lassen.

Sie hatte zwar noch einen zweiten Schlüssel dabei, bekam diesen aber nicht ins Schlüsselloch, da der andere Schlüssel von innen

steckte. Als alte Kavalere halfen wir natürlich der Dame und zehn Minuten später war sie bereits wieder in ihrer Wohnung. Aus Dank stiftete sie uns am nächsten Morgen die Frühstücksbrötchen. Wir luden sie im Gegenzug zum Abendessen ein (wir hatten einen Ruhetag).

II. Das Motorboot

Auf der Etappe nach Wertheim gab es ein kleines Problem mit einem Motorbootfahrer: Der gute Mann kreiste im Endbereich der Wehranlage und glaubte dadurch einen Anspruch auf die Schleuse zu haben, die wir zuvor erst einmal fluten mußten, da diese auf Talfahrt stand. Daher reagierte er sehr verärgert, als er dem Zweier zwangsweise den Vortritt lassen mußte. Nach der Schleuse mußte er diesen Frust erst einmal dadurch ablassen, daß er so nah wie möglich an uns heranzufuhr und ein paar nette Wellen warf. Während der Vierer diese Wellen gelassen schluckte, hatte der Zweier offenbar Verdauungsstörungen, er übernahm eine ganze Menge Wasser.

III. Damenbesuch

Die Etappe nach Wertheim hatten wir, da es an diesem Tag sehr warm war, erst sehr spät begonnen. Wir kamen daher erst nach Einbruch der Dunkelheit zurück. (Bevor hier das große Geschrei losgeht, wir wären noch in der Dunkelheit gerudert, so sei gesagt, wir waren vorher noch essen). Da der Verein entgegen den Vereinbarungen verschlossen war, mußten wir durch ein Fenster einsteigen. Dabei stießen wir auf ein kleines Hindernis: 20 Feldbetten, die dort herumstanden, zu diesem Zeitpunkt noch leer. Wir konnten uns darauf keinen Reim machen, störten uns aber auch nicht weiter daran. Als wir jedoch in der Herrendusche einen BH fanden, der vorher noch nicht da gelegen hatte, entstand doch eine gewisse Verwirrung.

Wie sich herausstellte, hatte man uns 20 Französinen einquartiert. Man harnte nun der Dinge oder genauer Mädchen die da kommen sollten. Als diese endlich kamen, war das Chaos geringer als erwartet. Außer gewissen Anspruchsstreitigkeiten um die Herrenduschen für den nächsten Morgen (es gab nur zwei Damenduschen) beschränkte sich der Kontakt auf ein Minimum, zumal die Französinen sehr bald (alleine) ihren Betten zustrebten.

VI. Das Essen

Das Essen war diesmal wirklich gut. Ich betone: ES GAB DIESMAL K E I N E RAVIOLI! Jan und JK sorgten für einen recht ausgewogenen Speiseplan. (Keine Wiederholung in zwei Wochen). Das Spektrum war dabei sehr weit: Es reichte von Milchreis bis Gordon Bleu.

VII. Unterkünfte

Wir haben in Zelten und Bootshäusern übernachtet. Also üblicher Wanderfahrtenstandard.

Einzig vor Eltmann sei gewarnt. Aus Rücksicht darauf, daß einige Leute während sie diesen Artikel lesen vielleicht essen, möchte ich hier nicht näher auf diese Mülldeponie und Rattenabsteige, die jede herkömmliche Bootshalle wie das Ritz erscheinen läßt, eingehen.

Wem jetzt noch nicht schlecht ist, der kann sich ja nach den realen Zuständen bei einem, der dabei war erkundigen.

VIII. Taufen

Auf diese Fahrt wurden Martin Funke und Mark Kutsche getauft. Martin mußte, unentgeltlich natürlich, eines unserer Küchenmesser schärfen lassen. Marc mußte einen französischen Text, den wir uns in Wertheim haben schreiben lassen, übersetzen. Beide haben ihre Taufe bestanden, wobei es bei Mark ein kleines Problem gab. Ein Wort des Textes gibt es in der französischen Sprache nicht. Nach neuestem Stand der Ermittlungen handelt es sich hierbei wahrscheinlich um einen Schreibfehler.

Ich könnte noch mehr Kapitel schreiben, aber dann würde dieser Artikel endlos. Wer mehr von dieser Fahrt wissen möchte, frage bitte einen, der dabei war.

Jörg Bramer

SKIFFWOCHELENDE

20. – 22.06.1986

BALDENEYSEE

Als wir uns am Freitag zum Booteverladen trafen, waren wir alle gespannt, was das Wochenende bringen würde. Es stellte sich heraus, daß wir entweder zu viele Boote mitnehmen wollten oder der Hänger zu klein war. Beim

VOLLEYBALL IN ESSEN

Wahrscheinlich wußten viele davon gar nichts, am 19.7. war in Essen Steele ein Volleyballturnier. Leider informierte uns der Ausrichter, der Steeler Rv, erst wenige Tage vor dem Spiel, so daß wir kaum noch Zeit hatten eine Mannschaft zu organisieren. So fuhren wir am Morgen des Turnieres mit nur acht Spielern und ohne "Fanclub" nach Essen. Mit unserer in aller Eile zusammengewürfelten Mannschaft (am Vorabend hatten wir noch nicht einmal vier Spieler zusammen) hatten wir natürlich gegen so eingespielte Teams wie der RGB oder die Ruderer aus Wetter keine Chance. Doch wir waren nicht unbedingt gekommen um zu siegen, sondern um uns zu amüsieren. Das wiederum konnten wir in Essen recht gut. Anschluß an das Spiel mußten die Teams im Einer beweisen, daß sie auch rudern konnten. Das sollte verhindern, daß Teams durch reine Volleyballspieler verstärkt wurden. Im Anschluß daran lud der Steller RV zur Clubfete ein. Da wir darüber vorher nicht informiert worden waren, und ich an diesem Abend schon etwas vorhatte, war ich leider nicht anwesend. Doch aus "qualifizierter Quelle" weiß ich, daß es ein toller Abend war, in dem Verlauf die Siegerehrung stattfand. Alles in allem war es ein toller Tag und falls so etwas wiederholt wird, hoffen wir mit mindestens EINEM (vielleicht besseren) Team dabeizusein.

JB

TVK angekommen, waren in kürzester Zeit alle Zelte aufgebaut, die Boote abgeladen und aufgetrimmt. Da einige Leute nicht abwarten konnten, wurden schon am Freitagabend die ersten Stehversuche im Einer gestartet. Bei den blutigen Anfängern war die "Reinfallquote" erstaunlich niedrig. Das lag wohl an der niedrigen Wassertemperatur. Auch am Samstagmorgen wollte das Wetter nicht so richtig mitspielen, so daß niemand Skiff fahren wollte. Großboote wurden bevorzugt. Nach dem Abendessen haben wir eine tolle Eisdiele in der Innenstadt von Kupferdreh ausfindig gemacht.

Da es Sonntagmorgen Gedränge um den Zweier gab, hatte sich eine Mannschaft entschlossen, kurz nach dem Hellwerden (5 Uhr) zu rudern. Ansonsten verlief der Sonntag ruhig und heiß (30 Grad). Wetterbedingt war eine allgemeine Ruder-Unlust festzustellen. Zeitweise lagen alle faul auf dem Steg und die Einer mußten lange warten. Der Ökonom des TVK hatte den Eis-Umsatz seines Lebens.

Andrea Schroers

TRINKEN WIR NOCH EINEN ODER STARTEN WIR GLEICH?

Das ist die Frage, die man sich nur bei der Abendregatta des Mülheimer Wassersportvereins stellen kann. Bei der Abendregatta handelt es sich um eine Distanz von 500 m auf der Ruhr oberhalb der Mendener Brücke in Mülheim. Die angeborenen Rennen lassen so viele Phantasiekombinationen zu, daß man sich gleich zu mehreren Rennen melden kann. Bei Startgebühren von 3 DM pro Person inklusive des vom Veranstalter gestellten Bootsmaterials ist dies auch kein finanzielles Problem. Schließlich erhält jede siegreiche Mannschaft eines Rennens - von maximal drei Booten - ein Radadelchen.

Aufgrund der Tatsache, daß das Bootsmaterial von den beiden Ruhrvereinen WSV Mülheim und Mülheimer RV gestellt wird, ergeben sich trotz der großen Zahl von über 200 Teilnehmer keine logistischen Probleme mit dem Ein- und Aussetzen der Boote oder mit dem Transport. Es geht von daher schon alles wesentlich weniger hektisch als bei anderen Breiten-sportregatten zu. Außer für die Ruderer des RCGD natürlich, die mal wieder zu spät kamen und schon auf der Brücke hörten, wie sie zum Rennen ausgerufen wurden.

Neben dem sportlichen Teil zeichnet sich die Abendregatta auch durch ein munteres Treiben schon während der Rennen aus. Wo mittags sich alles um Kuchen- und Kaffeetheke tummelt, finden abends Bier- und Würstchenstände regen Zuspruch. Und wer noch nicht genug Rennen gebucht hat, der kann zu den Klängen einer Live-Band auch noch munter das Tanzbein schwingen.

Grund zum Feiern hatte mit Sicherheit jeder. Wer nicht im gemeldeten Rennen

siegreich war, da hatte doch jeder Verein mindestens einen Teilnehmer in dem siegreichen Losachter sitzen. Denn bei der Verlosung des Achterrennens wurde peinlich darauf geachtet, daß von den Teilnehmern aus einem Verein jeder in einem anderen Boot saß. Und somit mußte mindestens einer von dreien ein Radadelchen mit nach Hause bringen.

Es handelt sich bei der Mülheimer Abendregatta also wahrlich noch um eine echte Breitensportveranstaltung. So etwas findet man heute leider nur noch selten.

W. Wacke

TAG DER STADTSPORTJUGEND !

Als ich am Morgen danach die Zeitung aufschlug, mußte ich erstmal ziemlich lachen. In dem Artikel stand, daß etwa 2000 Besucher im Rheinstadion gewesen sein sollen. Das mag ja sein, aber soviel ist sicher, von diesen 2000 hat sich wohl kaum einer ins Schwimmbad verirrt. Denn unsere Besucherzahlen waren, vorsichtig ausgedrückt, sehr mager. Dabei war das Programm wirklich sehenswert. Schwimmer, Taucher, Wasserwart, Kanuten und wir natürlich auch, gaben sich Mühe ein ansprechendes Programm auf die Beine zu stellen; vergebens, zwar waren die Programme durch die Bank weg interessant (Vielleicht mit Ausnahme der Taucher, die etwas gehandicaped sind), doch das nützte nicht viel, da die Zuschauer meist an einer Hand abzuzählen waren. Mit unserem Programm konnten wir ebenfalls recht zufrieden sein. Hier mischte sich alte "Boot"-Routine mit einigen neuen Ideen, so z.B. eine Vergleichsregatta zwischen Kanuten und Ruderern, wobei die Boote natürlich auch getauscht wurden, d.h., die Kanuten fuhren in Ruderbooten (Laisern) und wir fuhren in Kanus (Wanderkanus).

Besonders erfolgreich war dieser Tag für uns jedoch nicht! Dies führe ich jedoch nicht auf das Programm (aller Wassersportler) zurück, sondern eher auf die immer noch nicht einwandfreie Organisation der Veranstalter. Denen gelang es wieder einmal nicht die Zuschauer vom "Aktionszentrum" um die Leichtathletikhalle, in den "Randbezirk des Schwimmbades" zu locken.

CKB

STADT - ACHTER

20. September 1986

Start ca. 15.00 Uhr

von der Kniebrücke bis
hinter

Oberkasseler Brücke

Streckenlänge 1400 m

8 Boote im 1 Lauf:

DRV, NRV, RCGD,
RGB und WSVD

Wasserschutzpolizei
sperrt Schiffsverkehr
für ca. 15. Minuten.

DIE GESCHICHTE DES STADTACHERS

1912 hatten die 3 Düsseldorfer Rudervereine DRV 80, WSVD, RCGD - beschlossen, jährlich ein Achter-Rennen, den Stadtachter, auszufahren. Die Rennen haben zwischen 1913 und 1939 stattgefunden, mit Ausnahme der Jahre 1914-19. Sie wurden offen über 2000 m, beschränkt auf die Vereine der Stadt Düsseldorf und in Rennbooten, ausgeschrieben. Als Strecke wurde der Rhein mit Start zwischen der Oberkasseler Brücke und der heutigen "Hochwasserschlange" und Ziel am Yachthafen gewählt. Wie bei Stromregatten üblich, wurde Jahr für Jahr von den Schwierig-

keiten des Ausrichtens der Boote am Start berichtet, über starken Wellengang sowie Strömung durch Schiffsverkehr und Motorboote. Infolge Fehlens jeglicher Markierungen der Fahrbahnen kam es häufig zu gegenseitigen Behinderungen. Nach der Eingliederung der Gemeinde Benrath in die Stadt 1928 durfte auch die RGB am Rennen teilnehmen, sie tat das erstmalig 1932. Der inzwischen gegründete Völkische Schwimm- und Wassersportverein startete erst- und einmalig 1934. Nie teilgenommen hatte die aus dem RCGD hervorgegangene Rudergesellschaft Allemania 1926, welche 1929 zu ihrem Stammverein zurückkehrte. Einmalig nahmen 1938 zwei Boote eines Vereins (RCGD) am Rennen teil.

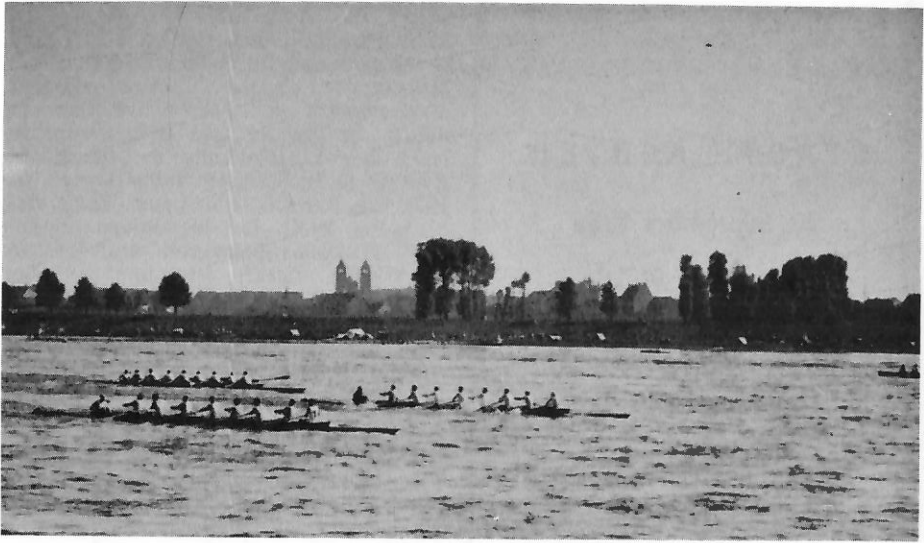
Die Chronik weist folgende Ergebnisse aus: 1913 - 1939

	1. Platz	2. Platz	3. Platz
WSVD	9	7	5
RCGD	8	7	4
DRV	3	5	8
RGB	2	3	2

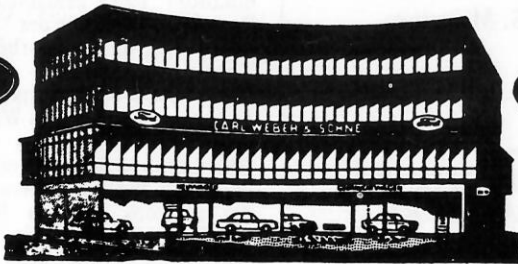
1913 stiftete die Stadt einen Wanderpreis in Form eines "Jan Wellem" in Bronze. Nachdem diesen der RCGD dreimal in Reihenfolge gewonnen hatte, wurde der Wanderpreis in einen Herausforderungspreis umgewandelt, welchen der WSVD nach dreimaligem Sieg hintereinander 1925 endgültig gewann. Neuer Preis der Stadt war der "Blitzschleuderer" in Bronze, dessen Vorbild - von Professor Netzer geschaffen - das Rheinstadion ziert. Auch dieser ging nach dreimaligem Sieg in den Besitz des WSVD über (1928). Die Stadt stiftete als dritten Preis das Ölgemälde einer Niederrhein-Landschaft, das nach wechselvollem Besitz und nach dreimaligem Sieg in Reihenfolge beim DRV verblieb. Der vierte städtische Preis schließlich glied dem zweiten. Dieser "Blitzschleuderer" wurde gleich dreimal in Reihenfolge vom RCGD und somit endgültig gewonnen. Er "ziert", mit nie reparierten Kriegsschäden behaftet, das Vorstandszimmer des Clubs.

Cohnen

Quellen: Sitzungsberichte RCGD
Clubzeitung RCGD
Archivarische Angaben von
Herrn A. Battenstein (DRV)
Persönliche Erinnerungen des
Verfassers



Stadtachter 1937: RCGD gewinnt vor RGB und WSVD mit der Mannschaft Theo Cohnen jr., Rudi Rauer, Leo Jurgschat, Fritz Otto, Franz Kellermann, Klaus Rosenthal, Carl Vollmer, Hans-Joachim Deussen, Stm. Fritz Hoffmann



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

SEPTEMBER

1. Albrecht Müller
Guðrun Schroers
2. Jürgen Hillen
3. Urs Bette
Melanie Icks
Helmut Weber
4. Rut Brink
Daniela Dux
Alfred Klein
Gustav Scheer
Stephan Wieck
5. Monika Hönings
Boris de Lemos
6. Horst Lange
8. Heinz-Günther Freiwald
Marianne Krebber
10. Uwe Gerke
Ralf Oppel
11. Jörg Dreste
Hans-Otto Kreuels
13. Karin Burgschuld
Mario Pfeil
14. Dieter Bomsdorf
15. Wolfgang Pilz
18. Christian Hort
20. Klaus Kauer
22. Maria Gehring
Dietlinde Spandel
23. Axel Peterkes
25. Ursula Schneider
26. Hans-Jürgen Quoöß
28. Almut Finger
30. Anton Dresia

Wir gratulieren

ZUM GEBURTSTAG



OKTOBER

1. Sabine Dominik
Anja Beeckmann
2. Andrea Arndt
Bernd Hoffmann
Jens Peter
3. Dietger Eichhorst
Kurt-Jürgen Melcher
4. Wolfgang Brink
Irmgard Hoff
8. Christian Siepenkothen
9. Heinz Weske
Martin Lange
13. Udo Schroers
15. Karin Müller
16. Jörn Loocke
17. Michael Busch
19. Ali Barth
20. Bärbel Eichhorst
Jan Fräßdorf
21. Elisabeth Nellen
Werner Matull
Herbert von Holtum
23. Ulrich Weber
24. Martin Funke
25. Michael Buchheidt
Günter Fügmann
27. Theo Cohnen
Hans-Rudolf Miltrey
30. Detlef Schlüter
31. Markus Natke

Redaktionsschluß der Nr. 169: Mittwoch, der 29. Oktober 1986

Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindung:

Schliep & Co. Düsseldorf
(BLZ 300 306 00)
Konto-Nr.: 1605/005
Stadt-Sparkasse D.dorf
(BLZ 300 501 10)
Konto-Nr.: 10158046
Postgiroamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97 436

IMPRESSUM

Schriftleitung:

Heidi Beeckmann
Espanstraße 9 a
4040 Neuss 21
Tel.: 02107/57 47

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstraße 5,
5657 Haan,
Tel.: 02129 / 1820

Die RCGD-Info wird durch Club-
kameraden unterstützt, die auf
den Abdruck Ihrer Anzeige zu
Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG,
Kronprinzenstraße 56

K. Schwelm & Co.,
Höher Weg 230

Unser Lieferprogramm:

Ablegemappen
Bildschirm-Arbeitsplätze
Datenträger BASF
Endlosformulare + Tab.-Papier
Endlos-Haftetiketten
Farbbänder + Drucktücher
FOLEX-Folien für Plotter etc.
IDEAL-Aktenvernichter
Schnelltrennsätze
Trägerbandsätze

EDV-Zubehör

Wolfgang Scheiff

**Kaiserstraße 50
4000 Düsseldorf
Telefon (0211) 490911
Telex 8584440**

NB KAROSSERIEBAU

NB LACKIERUNG

NB AUTOVERMIETUNG

FACHWERKSTATT FÜR BESEITIGUNG VON UNFALLSCHÄDEN · KAROSSERIEBAU
RAHMENRICHTBANK · AUTOTECHNIK · OPTISCHE ACHSVERMESSUNG
EINBRENNLACKIEREREI

Norbert Beumer

Torbruchstraße 187-189
4000 Düsseldorf
Telefon (0211) 234608

